

Ganz selbstbewusst: „Ich bin so wie ich bin“

Liliths voluminöse Schwestern: Theresia Hebenstreit mit „Ganz schön nackt...“ im Kunstkreis

VON RICHARD PETER

Hamelns. Sie sind „ganz schön nackt...“, wie es als Titel heißt – und auch sonst schön. Schön voluminös, wie nur Frauen es sein können von der Venus von Willendorf bis zu Boteros bildfüllend fülligen Mädchen. Und abgesehen davon: Die Kunstkreislräume waren schon mal fülliger gefüllt, was weibliche Formen betrifft – als Karl-Heinz Richters „Rosi und ihre Schwestern“ überlebensgroß herumklümmelten.

Und nun Theresia Hebenstreit mit „Ganz schön nackt...“ – und nicht nur Form und fleischgewordene Männerträume. Auch wenn die Damen selig lächelnd nichts als nackte Oberfläche präsentieren: die Künstlerin beruft sich auf Lilith, die erste Frau Adams – und wie er aus Lehm geformt, gleichberechtigt. Lilith, nicht untertan dem Mann, im Gegenteil: sehr selbstbewusst. „Ich bin so wie ich bin“. Und nicht umsonst Symbolfigur der Frauenbewegung.

Weltweit einen Namen gemacht

Das unterscheidet die Frauenfiguren von Theresia Hebenstreit von ihren ebenfalls nackten Kolleginnen, die meist nur nackt sind. Schon vor 17 Jahren waren Arbeiten der Künstlerin, die ein Keramik-Design-Studium absol-

vierte, in Hamelns Keramik Galerie Faits zu bewundern – damals mit ersten Malversuchen auf Keramik.

Inzwischen hat sich Theresia Hebenstreit mit ihren Installationen wie „50 Schwestern Liliths“ und vor allem mit ihrem Projekt „1001 Nacht“, wie Prof. Dr. Germanus Wegmann in seiner Einführung feststellte, „einen Namen gemacht“.

Die weltweit erfolgreiche Künstlerin gibt ihren Frauenfiguren – nur einmal ist es ein Mann, der als Buddha für männliche Präsenz sorgt – mehr mit, gestaltet sie mehrdeutig. „Ab durch die Mitte“ ist auch Metapher für das Überwinden von Mauern. So schlicht – sich scheinbar selbst interpretierend – die meisten der Figuren auch sind: sie sind mehr als sie vorgeben. Sie entidealisieren, wie Prof. Wegmann es nannte – sind wie sie sind: Selbstbewusst. Und ebenso bewusst: künstliche Geschöpfe. In Serie gesetzt, gebündelte Vielfalt, zweidimensional als Bild – zerschabt und zerkratzt – und: immer wieder Zitat. Ein Veierspiegel, der die Kunst so ernst nimmt wie das Leben. Herrlich künstlich und eine eher unweihnachtliche Weihnachtsausstellung. Aber vielleicht eine für das „sehr hungrige Sparschwein“ des Kunstkreises, wie der Vorsitzende, Dr. Victor Svec, dafür warb, die bezaubernden Damen einfach aufzukaufen.



Theresia Hebenstreit mit ihren „Ganz schön Nackten...“

Foto: Dana